

Finanzierung ungewiss

Fahrradparkhaus vermutlich nicht bezahlbar

SEHNDE (ok). Wegen der notwendigen Einsparungen in Milliardenhöhe auf Bundesebene steht nun das geplante Fahrradparkhaus am Sehnder Bahnhof auf der Kippe. Rund eine Million Euro waren für das Leuchtturmprojekt für den Radverkehr in der Stadt vorgesehen, mit dem bis Ende 2026 rund 200 Abstellplätze geschaffen werden sollten. „Die Fördermaßnahme steht infrage“, sagt Bürgermeister Olaf Kruse (SPD). „Aber ohne Fördermittel wird es kein Fahrradparkhaus in Sehnde geben.“

Der Verwaltungschef zeigt sich enttäuscht über das drohende Aus. Denn die Entwicklung und Aufwertung des Bahnhofsumfelds ist ein Handlungsschwerpunkt des Innenstadtkonzepts „Neue Mitte Sehnde“. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) habe der Stadt in einem Schreiben nun aber signalisiert, dass die Maßnahme aus dem Klima-Transformations-Fonds (KTF) des Bundesamtes für Logistik und Mobilität aufgrund der bundesweiten Entwicklung „zurzeit nicht gesichert“ sei. So werde aber die Mobilitätswende kontrovers diskutiert, moniert Sehndes Bürgermeister. „Das ist ein Dilemma, auch für uns als Kommune.“

Dass das Fahrradparkhaus nun vielleicht nicht verwirklicht werden könne, sei darüber hinaus ärgerlich. Denn die Verwaltung habe nicht nur alle Kriterien für das Projekt erfüllt, sondern auch bereits viel Arbeit hineingesteckt – und jetzt „dümpelt es vor sich hin“, beklagt Olaf Kruse. Er befürchtet nun, dass die Mittel, die der Bund womöglich streicht, auf kommunaler Ebene gestemmt werden müssten.

Eine komplette Eigenfinanzierung steht aufgrund der angespannten Haushaltssituation und großer Investitionen etwa für das Innenstadtkonzept „Neue Mitte Sehnde“ oder den Neubau des Sehnder Feuerwehrhauses aber außer Frage. Weil Sehnde als finanzschwache Kommune gilt, wollte der Bund 90 Prozent der Kosten übernehmen. Der Eigenanteil Sehndes würde entsprechend rund 100.000 Euro betragen, zudem hätte die Stadt zuvor noch gut 208.000 Euro zwi-schenfinanzieren müssen. Das Bundesamt für Logistik und Mobilität hatte im März den Förderaufruf „Fahrradparkhäuser an Bahnhöfen“ ausgelobt, um Kommunen beim Klimaschutz zu unterstützen.

Die Stadt hatte sich auf der Grundlage des Innenstadtkonzepts an dem Verfahren beteiligt, das auch „als grundsätzlich förderwürdig“ eingestuft worden war. Eine Förderung war ab

nächsten Jahr vorgesehen, Vorarbeiten und Baubeginn sollten im Jahr 2025 starten, und die Fertigstellung vorwiegend in Holzbauteile sowie die Anpassung des Radwegs waren für 2026 geplant.

Nach dem Verkehrsentwicklungsplan (VEP) sollen am Bahnhof unter dem Slogan „Stadt der kurzen Wege“ die unterschiedlichen Verkehrsarten besser miteinander verknüpft und die „Nachhaltigkeit“ gestärkt werden. „Die Radverkehrsförderung bildet damit einen zentralen Baustein im verkehrswirtschaftlichen Konzept der Stadt wie auch der Region Hannover insgesamt“, heißt es aus dem Rathaus.

Die Verwaltung strebt damit eine deutliche Verlagerung vom motorisierten Individualverkehr hin zu einem Verbund aus Fuß- und Radverkehr sowie öffentlichem Nahverkehr an. „Insgesamt ist das Fahrradparkhaus ein wichtiger Schritt hin zu einer umweltfreundlicheren und nachhaltigeren Mobilität.“

Damit sei es auch ein Baustein für die Mobilitäts- und Energiewende. Noch ist das Angebot für Radfahrer am Bahnhof eher dürftig.

Es gibt nur wenige Stellplätze, und davon ist nur ein geringer Anteil überdacht. In dem neuen Fahrradparkhaus sollte es daher nicht nur 200 wettergeschützte Abstellplätze etwa auch für Lastenräder geben. Vorgesehen waren darüber hinaus eine Ladestation für E-Räder sowie eine Leih-, Service- und Reparaturstation. Ferner sind darin Schließfächer für Gepäck vorgesehen, und das ganze Gebäude soll nach den Vorgaben der Inklusion barrierefrei ausgelegt werden.

Parallel dazu sollte die Radverkehrsführung im Bahnhofsumfeld verbessert und so auch Konflikte zwischen Radfahrern und Fußgängern an der Bushaltestelle entschärft werden. Wie teuer Abstellplätze im Parkhaus werden oder ob sie sogar kostenfrei angeboten werden könnten, war bislang noch nicht geklärt.

Darüber hinaus sollte das Parkhaus auch in Sachen Klimafreundlichkeit Vorbildcharakter haben. Dort könnte etwa ein weicher Standort für das Projekt „Gut Klima Elektro-Drehscheibe“ etabliert werden, das E-Fahrer, Roller, Pedelecs und Lastenräder verleiht.

Entsprechend sahen die Pläne vor, das Parkhaus auch mit einer Photovoltaikanlage auf dem Dach energieautark und damit klimafreundlich zu betreiben. Auch eine Begrünung von Fassade und Dach ist grundsätzlich vorgesehen.



Abstellplätze am Bahnhof: Das derzeit eher dürftige Angebot für Pendler soll mit einem Fahrradparkhaus eigentlich deutlich attraktiver werden. Foto: Thomas Böger (Archiv)

Übungsleiterin verabschiedet

Verdienste von Inga Jaeger für das Kinderturnen gewürdigt

RETHMAR. Am 18. Dezember wurde Inga Jaeger als MTV-Übungsleiterin Eltern-/Kind-Turnen verabschiedet. Seit mehr als 20 Jahren leitete sie engagiert die Sparte. Kleinkinder im Alter bis drei Jahre kletterten beim Kinderturnen begleitet von einem Elternteil über verschiedenste Aufbauten in der Turnhalle, und auch das gemeinsame Singen kommt nicht zu kurz. Das Angebot war dabei so beliebt, dass zuletzt sogar zwei Gruppen übten. Zum Bedauern aller Kinder und Eltern möchte sich Inga Jaeger jetzt mehr den Kursen für Erwachsene widmen. So hat sie erst vor Kurzem eine Ausbildung im Bereich Yoga absolviert und ist auch im Damen-Fitnessbereich weiter als Übungsleiterin im MTV Rethmar aktiv. Sie geht mit einem weinenden und

einem lachendem Auge, so ihre Empfindung. Die Arbeit mit den Kindern habe ihr über all die Jahre immer Spaß gemacht, und doch sei es jetzt an der Zeit für etwas Neues.

Wie es für das Eltern-/Kind-Turnen beim MTV weiter geht, ist noch nicht vollständig geklärt. Zunächst wird es eine Notvertretung geben, es wird aber dringend eine neue Übungsleiterin für das Kinderturnen gesucht. Interessenten können sich immer gerne beim Verein (<http://www.mtv-rethmar.de/>) melden. Eine Unterstützung für die Anfangszeit ist natürlich gesichert. Ein Übungsleiterschein ist zunächst nicht erforderlich und kann dann über den Verein erworben werden. Viel wichtiger ist aber der Spaß an der Bewegung mit Kindern.



Inga Jaeger (links) hat das Eltern-Kind-Turnen geleitet.

Foto: MTV Rethmar

Tabea Geske ist Landesmeisterin

Erfolg in der TVE-Abteilung Ju-Jutsu



Tabea Geske (blauer Gurt) setzte sich im Ju-Jutsu Fight auf Landes-ebene durch.

SEHNDE. Am 9. Dezember wurde in Nienburg die Landesmeisterschaft Ju-Jutsu ausgetragen, bei der insgesamt 275 Kämpfer und Kämpferinnen antraten. Das offizielle Wiegen begann morgens um 8 Uhr und aufgrund der großen Teilnehmerzahl dauerte es entsprechend lange. Gegen 10 Uhr wurden alle zur Aufstellung auf der Matte gerufen. Tabea Geske, TVE Sehnde, trat im Fighting an und hatte an diesem Tag insgesamt drei Gegnerinnen. Da die jüngeren Kämpfer zuerst an der Reihe waren, musste sie zunächst geduldig warten. Ihr erster Kampf fand schließlich um 12.30 Uhr statt, und sie konnte ihn schnell mit einem beeindruckenden Ergebnis von 50:0 (Full-Ippon) für sich entscheiden. Nach einer kurzen Pause trat Tabea direkt zum zweiten Kampf an, den sie ebenfalls mit einem deutlichen

Punktstand von 15:4 gewann. Nun stand nur noch ein Kampf aus, und Tabea konzentrierte sich voll und ganz auf diesen letzten Kampf. Kurz vor dem Beginn besprach sie noch einige taktische Details mit ihrem Trainer und dann ging es auch schon auf die Matte.

Von Anfang an legte Tabea mächtig los und nach nur 45 Sekunden konnte sie auch diesen Kampf mit einem überzeugenden Ergebnis von 50:0 (Full-Ippon) beenden. Mit ihrer beeindruckenden Bilanz, drei Kämpfe und drei Siege, hat sie den Titel Landesmeisterin Ju-Jutsu Fighting errungen.

Die Unterstützung des Trainers, die taktischen Überlegungen vor den Kämpfen und die Konzentration, die Tabea an den Tag gelegt hat, trugen zu ihrem Erfolg bei – so die Mitteilung der TVE-Abteilung.

Erweiterung soll gebaut werden

Grundstück an Breitet Straße von der Stadt für 1,6 Millionen Euro gekauft

SEHNDE (tb). Die Einwohnerzahl wächst beständig, vor allem durch den Zuzug von Familien in den Baugebieten. Dadurch müssen in den Grundschulen der Kernstadt immer mehr Kinder unterrichtet werden. Deshalb werden seit vergangenerem Jahr bei den Einschulungen sechs erste Klassen gebildet: vier in der Grundschule Breite Straße und zwei in der Astrid-Lindgren-Schule. Zuletzt mussten dafür auf dem Gelände der ehemaligen Kita Ladeholzstraße schon zwei Klassen in Containern untergebracht werden. Jetzt nimmt die Stadt einen Erweiterungsbau an der Breiten Straße in Angriff: Sie hat für 1,6 Millionen Euro einen Kaufvertrag für ein nördlich angrenzendes Grundstück abgeschlossen, der zum Jahresbeginn 2024 wirksam wird.

Dafür musste der Rat eigens einen Nachtragshaushalt zur Finanzierung des erforderlichen Kredits beschließen. Dieser Betrag entspreche jedoch nicht dem Kaufpreis, betont Bürgermeister Olaf Kruse (SPD). Er enthalte vielmehr weitere Kosten, unter anderem die Grunderwerbssteuer und die Notargebühren. Die Kommunalaufsicht der Region Hannover hat das Darlehen inzwischen trotz Sehndes angespannter Finanzsituation genehmigt, da es sich bei der Bereitstellung von ausreichendem Schulraum um eine Pflichtaufgabe der Kommune handelt.

Noch nicht finanziert sind Zins und Tilgung, die aber erst ab dem nächsten Jahr fällig werden. Der für die städtischen Finanzen zuständige Fachdienstleiter Peter Wissmann schätzt, dass dafür jährlich gut 100.000 Euro aufgewendet werden müssen. Hinzu kommen noch die Kosten für einen Umbau des

auf dem Grundstück stehenden Gebäudes. Dessen Struktur sei noch so gut, dass dies günstiger sei als Abriss und Neubau, so seine Mitteilung.

Die Planung soll laut Olaf Kruse im ersten Halbjahr 2024 erfolgen, der Baubeginn möglichst noch im selben Jahr. „Ich möchte, dass wir noch in meiner Amtszeit fertig werden“, sagt der bis Oktober 2026 gewählte Bürgermeister.

Den Raumbedarf für eine dann vierzügige Grundschule hat man im Rathaus schon ermittelt. Es fehlen vor allem Räume für eine Differenzierung des Unterrichts, sodass die Klassen in mehrere Gruppen aufgeteilt werden können. Aber auch für ein zusätzliches Klassenzimmer, für Computer für den Informatikunterricht sowie für einen Sanitäts- und einen Therapieraum muss Platz geschaffen werden – und die wegen des Ganztagsangebots erforderliche Mensa müsste um 50 Quadratmeter wachsen. Insgesamt fehlen gut 500 Quadratmeter.

Die Stadtverwaltung hatte als Alternative auch eine Änderung der Schuleinzugsbereiche geprüft, sodass in beiden Grundschulen jeweils drei Klassen pro Jahrgang unterrichtet werden wären. Auf dem Gelände der

Astrid-Lindgren-Schule wäre eine Erweiterung für eine Dreizügigkeit zwar möglich, aber das würde zu einer „wesentlichen Verkleinerung des Schulgeländes führen“, heißt es aus dem Rathaus. Außerdem reiche der vorhandene Platz an der Breiten Straße auch bei einer Dreizügigkeit für die nach heutigen pädagogischen Vorstellungen von Differenzierung und Förderung erforderlichen Zusatzräume nicht aus.

Eine weitere Möglichkeit sei gewesen, statt der Container feste Unterrichtsräume auf dem Gelände der ehemaligen Kita Ladeholzstraße sowie auf dem Grundstück hinter der Sporthalle Breite Straße zu errichten. Eine solche Aufteilung der Schule auf zwei Standorte wurde von Lehrern und Schulverwaltung aber gleichermaßen als problematisch angesehen. Letztlich hatte sich die Politik für eine Erweiterung an der Breiten Straße entschieden, die nun in Angriff genommen wird.

Der Schulbezirk für die Grundschule Breite Straße umfasst die Ortsteile Bolzum, Grentenberg, Klein Lobke, Müllingen, Sehnde (mit Ausnahme des Schulbezirks der Astrid-Lindgren-Grundschule), Wassel, Wehmigen und Wirringen.



Zu wenig Platz: Die Grundschule Breite Straße soll nach Norden erweitert werden. Foto: Thomas Böger

35 Arbeitsplätze auf 22.000 Quadratmeter

Bürgermeister informiert zum Gewerbegebiet Sehnde-Ost

SEHNDE. In den vorigen Monaten ist viel passiert auf den mehr als 22.000 Quadratmetern Hallenfläche des neuen Kontraktlogistikstandorts Sehnde-Ost. Das Logistikzentrum ist mit einem zukunftsgerichteten automatisierten Lagersystem sowie Regalbediengeräten ausgestattet worden, um die Arbeitsprozesse möglichst effizient zu gestalten. Hohe Energiestandards mit Luft-Wasser-Wärmepumpen für die Büro- und Sozialbereiche (Fußbodenheizung), Begrünungskonzepte oder auch Ladesäulen für Elektro-PKW sollen ein attraktives Arbeitsumfeld darstellen. „Wir freuen uns, dass wir für unsere

Dienstleistungen für einen Kunden aus dem Bereich des Maschinen- und Anlagenbaus eine geeignete und vor allem auch nachhaltige Immobilie finden konnten“, erklärt Axel Krichel, Mitglied der Geschäftsleitung von Kühne und Nagel in Deutschland, verantwortlich für den Bereich Kontraktlogistik. Der Vermieter, die als Projektentwickler und Projektsteuerer europaweit aktive E-Gruppe, habe hohe Nachhaltigkeitsstandards umgesetzt, die eine Zertifizierung nach dem DGNB-Gold-Standard ermöglichen sollen. Dazu zählen unter anderem die überwiegende Versorgung der Immobilie durch grü-

ne Energie, eine großflächige Photovoltaikanlage auf den Dachflächen oder auch sogenannte Smart Meter, die eine optimale Energieüberwachung möglich machen.

Mit dem neuen Standort im verkehrsgünstig gelegenen Gewerbegebiet Sehnde-Ost schafft das Unternehmen zum Start rund 35 neue Arbeitsplätze in den Bereichen Lager und Logistik. Weitere Arbeitsplätze sollen zu einem späteren Zeitpunkt geschaffen werden. „Damit sich die neuen Kollegen bei uns gleich wohlfühlen und der Start so leicht und reibungslos wie möglich abläuft, planen wir einen Willkommens-

tag und halten einen strukturierten Einarbeitungsplan für jeden einzelnen der neuen Mitarbeitenden vor“, führt Krichel weiter aus. Dies wird nach neuestens Standards unter anderem durch das hauseigene „Logistics Trainings Center“ unterstützt. Es beinhaltet speziell auf die jeweiligen Zielgruppen zugeschnittene Trainings, die in weiten Teilen auch digital begleitet werden. Bewerbungen, auch von Quereinsteigern, nimmt das Unternehmen über seine Internetseite entgegen. Bürgermeister Olaf Kruse heißt Kühne und Nagel willkommen in Sehnde. „Ich freue mich über die Entscheidung zur An-

siedlung in unserer Stadt und auf die Zusammenarbeit. Uns ist es wichtig, mit verlässlichen Partnern zusammenzuarbeiten. Kühne und Nagel ist ein solcher Partner. Das zeigt sich bereits im Vorfeld der Ansiedlung: Frühe und umfassende Informationen, ein regelmäßiger Austausch, Verbindlichkeit in Bezug auf die Reglementierung und Steuerung der Verkehrsflächen und eine Zusammenarbeit mit Blick auf die örtlichen Gegebenheiten. Ein weltweit agierendes Unternehmen, das sich lokal verortet, identifiziert, Arbeitsplätze bietet und zu einer Verbesserung der Einnahmesituation der Stadt führt.“

Stadtwerke Sehnde GmbH

Öffentliche Bekanntmachung

Änderung der Tarifpreise für Wasser ab 1. Januar 2024

Die Stadtwerke Sehnde GmbH stellt unter den jeweils geltenden Versorgungsbedingungen Wasser zu folgenden Tarifpreisen zur Verfügung:

Wasserpreis pro m ³	netto	brutto
Tarif für Normalverbraucher	2,22 €	2,38 €

Die Bruttopreise enthalten die derzeit gültige Umsatzsteuer in Höhe von 7 % (gerundet).

Die seit 01.01.2023 gültigen Tarifpreise Wasser werden zum 31.12.2023 ungültig.

Stadtwerke Sehnde GmbH Nordstraße 19 · 31319 Sehnde
Telefon 05138 6050-0 · Telefax 05138 6050-19
E-Mail: info@stadtwerke-sehnde.de www.stadtwerke-sehnde.de